

Pränumerations-Preise:

Für Stadt:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.
Monatlich	1 „ 20 „
Für Vorwerk:	
Halbjährlich	16 fl. — fr.
Monatlich	3 „ 50 „

# Wraider Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. 5. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im H. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Ryge Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. Gersch'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Scholz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Moser in Berlin, (Potsdam Platz), Leipzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, St. Petersburg, Riga.

Mit 15. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Wraider Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Stadt

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.
Monatlich	1 „ 20 „
mit täglicher Postversendung:	
Halbjährlich	8 fl. — fr.
Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Wraider Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco sendend zu wolle.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir, sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Wraider, im Februar 1873.

Die Administration.

### Politische Uebersicht.

Wraider, 7. Februar.

Wir haben gestern der „Deutsch. Zig.“ ein Telegramm nachgedruckt, das die bevorstehende Neubildung des Ministeriums und mit dieser in Zusammenhang von einer Fusion der Parteien zu melden wußte. In einer späteren Nummer bringt nun das genannte Wiener Blatt noch die nachstehende, sein Telegramm ergänzende Notiz:

„Aus Pest kommen uns Nachrichten zu, welche trotz der bewährten Quelle, der sie entstammen, fast ungläublich klingen. Die Fusion der Parteien, welche vor wenigen Monaten erst ungeachtet aller Bemühungen scheiterte, soll zu Stande gekommen sein und, was als das Wertwürdigste erscheint, Niemand Anderer, als der Führer der Altconservativen, Baron Senyehy, erscheint als die Seele der Fusions-Bestrebungen. Da die Führer der Deak Partei wie der Linken sollen sich sogar mit dem Gedanken an ein Coali-

tions-Ministerium, an dessen Spitze Senyehy nicht, befreundet haben. Ueber den Verlauf der über diesen Gegenstand geführten Verhandlungen verweisen wir auf die Mittheilungen unseres Pester Correspondenten, müssen jedoch hinzufügen, daß auch die geistigen Pester Abendblätter von der neuen Situation noch keine Ahnung zu haben schienen.“

Wir werden wohl nicht irren, wenn wir annehmen, daß diese und ähnliche in den jüngsten Tagen aufgetauchte Nachrichten nichts als bloße Fäbner sind, welche ausgestreut werden, um die öffentliche Meinung über gewisse Pläne zu forcbiren, die von einigen überreiferen Freunden des Baron Senyehy entworfen sein mochten, welche aber, wie die Sachen heute liegen, wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben dürften.

Die Verhandlungen der ungarisch-croatischen Regnicolar-Deputationen werden eifrig fortgesetzt. Die ungarische Deputation, welche Alles anbietet, was zum Erfolge führen könnte, hat den Croaten gemeinschaftliche freundschaftliche Verhandlungen vorgeschlagen, und so wird uns das Resultat dieser Verhandlungen bald officiell verkündet werden.

Die von der Raab'schen Fraction ausgesandte Deputation wurde weder von Szlavy noch von Deak empfangen. Eine Antwort auf ihre Bemühungen ertheilt ihr der „P. N.“, welcher den Herren „Mitleid“ zollen kann und ihnen vorwirft, daß sie es sind, welche auch jetzt die persönliche Frage über Alles setzen, trotzdem die Lage eine ernste und für jeden Croaten geradezu unerträglich geworden ist.“ Es scheint daher, daß man in Pest eine Verständigung mit den Nationalen und der Prandau-Partei nicht für unmöglich hält.

Der Wahlreform-Entwurf ist zwar noch immer nicht im Reichsrathe eingebracht, doch beschäftigen sich officiöse Correspondenzen schon ganz ernsthaft mit der Form der Erledigung der Vorlage. Dr. Herbst wird als der Motor eines Antrages bezeichnet, der auf eine Art En bloc Annahme des Entwurfes hinausläuft und nach officiöser Ansicht kaum auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Es soll nämlich den Intentionen der überwiegenden Mehrheit der verfassungstreuen Abgeordneten entsprechen, jeder Details-Discussion des Entwurfes aus dem Wege zu gehen, um nicht wieder eine endlose Reihe von Reclamationen bei der Feststellung der Wahlbezirke hervorzurufen. Zugleich wird mitgetheilt, daß der Wahlreform-Entwurf abermals einige Aenderungen erfahren habe. So soll die Zahl der Vertreter Galiziens vermehrt, die Zahl der Abgeordneten der kärntner Landgemeinden auf vier erhöht und die Bestimmung getroffen worden sein, daß die Stadt Triest durch drei, die Triester

Handelskammer durch einen Abgeordneten in dem direct gewählten Abgeordnetenhaus vertreten werde.

Oesterreich ist von einem Schisma, ähnlich dem bulgarischen, bedroht. Man schreibt nämlich dem „Wiener Tagblatt“, daß der Carlowitzer Erzbischof mit der Erhebung des Bischofs Hackmann zum Erzbischof der griechisch-orientalischen Kirche in der Bukowina und Dalmatien keineswegs einverstanden ist und daß er die Absicht habe, alle Orthodoxen, welche den neuen Czernowitzer Metropolit anerkennen, als Schismatiker zu erklären. Der Erzbischof von Carlowitz wartet nur auf eine Antwort vom griechisch-öcumenischen Patriarchen, (welcher bekanntlich denselben Weg gegen das bulgarische Erzbischof eingeschlagen hat) um mit seiner Excommunication gegen den neuen Erzbischof und seine Anhänger aufzutreten. Man will in Carlowitz schon ungescheut vorgehen, ohne irgendwelchen Rücksichten Rechnung zu tragen.

Dem deutschen Bundesrathe wird demnächst vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf, betreffend die Geldmittel zur Umgestaltung der deutschen Festungen, ausschließlich derjenigen in Elsaß-Lothringen, unterbreitet werden. Im Artikel VI des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 ist bestimmt, daß über die Verwendung der von der Kriegskontribution einstweilen reservirten 1 1/2 Milliarden Francs im Wege der Reichsgesetzgebung Bestimmung getroffen werden solle. Es sollen insbesondere daraus die Marine-Arbeiten aus den Jahren 1867 und 1869 getilgt werden. Nach oben genannter Vorlage sollen nun 68 Millionen Thaler (255 Millionen Francs) zum Umbau der deutschen Festungen verwendet und von dieser Summe dem Reichskanzler pro 1873 und 1874 zusammen 18 Millionen, für die folgenden 10 Jahre aber je 5 Millionen Thaler zur Verfügung gestellt werden. Aus der Vorlage geht hervor, daß Spandau erweitert, Küstrin verstärlt wird, Stettin, Minden, Erfurt, Wittenberg, Kofel, Graudenz, Kolberg und Stralsund, letztere beiden ausschließlich der Werke an der Küste und auf Rügen, als Festungen eingehen sollen.

Die preussischen Bischöfe haben nun auch, wie der evangelische Oberkirchenrath, ihren Protest gegen die kirchenpolitischen Vorlagen veröffentlicht. Sie erklären dieselben nicht bloß für eine Schmälerung der bischöflichen und päpstlichen Befugnisse, sondern als einen directen Angriff gegen die katholische Kirche selbst. Das umfangreiche Actenstück athmet den Geist der Unschicklichkeit und des kirchlichen Anathemas. Das Concil von Trient ist der

### Feuilleton.

#### Ein Gang durch die Strafanstalt in Gradisca.

„Auch mit der nothwendigen Strenge muß Humanität verbunden sein, wodurch jene desto mehr ihren Zweck, die Besserung, erreicht.“

Cicero.

In allen geographischen Lehrbüchern und selbst in vorzüglichsten Kartenwerken figurirt das Städtchen Gradisca, im illyrischen Küstenlande, irrthümlich noch als starke Festung, obgleich von den im Jahre 1764 angelegten Werken, welche nie eine größere Bedeutung haben konnten, weil die am linken Sponzoufer sich hinzulehnden Karshügel die Stadt dominiren, kaum mehr als ein den Einsturz drohender Thurm übrig geblieben ist, dessen innerer kühler Raum seit lange als Bierdepot benutzt wird. Statt Wall und Graben umgeben freundliche, schattige Baumgänge und Wiesengründe das Städtchen, das wegen seiner klimatisch überaus gesunden Lage und seines vorzüglichsten Trinkwassers von Jahr zu Jahr mehr als beliebter Sommeraufenthalt in Aufnahme käme, wenn die zahlreich aus Triest eintreffenden Gäste nicht aus Mangel an geeigneten Landwohnungen und dem nöthigen Comfort bald wieder aufzubrechen und weiter zu ziehen genöthigt wären. An der Südspitze des etwa 1000 Einwohner zählenden Städtchens, hart am Sponzo, erhebt sich, nach allen Seiten weitläufig sichtbar, das

vorzüglichste Gebäude desselben, die aus mehreren großen Tracten bestehende, im Volksmunde als Castell bezeichnete, Provinzialstrafanstalt. Ihr gilt unser Besuch. Der Silvio Pellico's schauerlich geschilderte Haß auf dem Spielberg gelassen, wird mit bangem Herzen in die Ringmauer des Gefängnisses eintreten, wo 350 meist schwere Verbrecher der irdischen Gerechtigkeit verfallen sind. Doch sobald wir unseren Gang durch die einzelnen Abtheilungen beginnen, athmet die Brust freier auf, und es erhebt uns mehr und mehr die frohe Erkenntniß, daß vielleicht auf keinem Gebiete der modernen Gesetzgebung der Sinn für milde Menschlichkeit sich durchgreifender und heilamer bewiesen habe als im Gefängniswesen. Der ethische Zweck der Strafe, der in der Ehre des vergangenen Unrechts und möglicher Besserung des Verbrechers besteht, und auf eine eingehendere, auf den inneren Menschen berechnete Behandlung abzielt, ist hier der allein maßgebende geworden; an die Stelle der Leiblichen und moralischen Verkommenheit, des Siechthums und Elends aller Art, die in früheren Zeiten die Gefängnisse zu wahren Höhlen des Lasters und der Verderbnis machten, sind unter der Aufsicht verständiger und wohlwollender Beamten Einrichtungen getreten, die nicht als bloße Abhilfe bestandener Mängel, sondern als ein völliger Bruch mit dem sonst befolgten System betrachtet werden müssen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Bildungsgrade und den verbrecherischen Charakter der Sträflinge wird denselben durchwegs eine angemessene Beschäftigung zugetheilt, für Unterricht und geistlichen Zuspruch gesorgt; überall aber herrscht in den sonnigen und lustigen Räumen

eine Zucht, Reinlichkeit und Ordnung, die als Muster für viele Erziehungs- und Versorgungsanstalten gelten könnten.

Es schlägt die achte Morgenstunde, und wir treten in die höhere Schulklasse, wo eben der Unterricht begonnen. Da sitzen etwa dreißig, zum Theil ergraute Schüler, und horchen aufmerksam den Worten des Docenten, der selbst, wie alle Lehrer der Anstalt, mit Ausnahme der Geistlichen, Sträfling ist, und dessen intelligentes Gesicht und klug blickende Augen uns eine Weile von seinem klaren, methodischen Vortrage ablenken. Religionslehre und Sittenlehre, Arithmetik, Calligraphie, Sprachlehre und Naturlehre und eine von steten Fragen und Erläuterungen begleitete Lectüre bilden die Unterrichtsgegenstände. Landkarten und Abbildungen aus der Naturlehre, mit denen sämtliche Wände verziert sind, vollenden das Bild dieser Classe, in welche diejenigen Sträflinge eintreten, die bereits mit Vorkenntnissen bei ihrer Aufnahme in die Anstalt ausgerüstet, den Wunsch weiterer Ausbildung zu erkennen geben. Eine zweite Classe sorgt für den Elementarunterricht derjenigen, die ohne alle Schulkenntnisse herangewachsen und vielleicht in Folge gänzlicher Verwahrlosung zu Verbrechern geworden sind. Die relativ bedeutenden Fortschritte zeugen für den Eifer und die Besserung dieser ebenfalls den verschiedensten Altersklassen ange-

\*) Ein eigens verfaßter Studienplan hat neben der Belehrung und der practischen Anwendung des Gelesenen besonders auch die sittliche Gebung dieser so tief gesunkenen Menschenclasse zum Zweck, in der richtigen Erkenntniß, daß nur über das Sittliche nur nachzudenken anfängt, auch seinen Begriff von Recht und Unrecht auf Grundlage zurückführt, und daß erst mit der reellern Bildung sich die Idee des Sittlichen entwickeln kann.

Standpunkt, von dem aus sie die ganze moderne Gesetzgebung und alle Rechte des Staates aus den Angeln heben möchten. Aber das wird selbstverständlich ebensowenig helfen wie dem Oberkirchenrath seine Venerationen. Die „Spencer'sche Zeitung“ bemerkt sehr richtig zu diesem Protest: „Die Verfassung kennt nur den König und die Kammern als legislative Factoren, nicht die Bischöfe. Niemand im Staate hat das Recht, gegen einen verfassungsmäßigen Act zu protestiren. Nimmt sich das ein Unterthan heraus, erklärt er im voraus, er werde sich einem Gesetze nicht fügen, so beweist er eine solche Annahme nicht nur die Nothwendigkeit der Gesetzgebung, sondern berechtigt den Staat, einem solchen Verfahren mit allen zulässigen Mitteln entgegenzutreten.“

In Frankreich ist die Ausgleichsarbeit zwischen der Dreifacher-Commission und Thiers wieder in neuen Fluß gerathen, allein es hat den Anschein, daß Thiers, trotz seiner nur allzulange schon bewährten Biegbarkeit den Royalisten gegenüber, doch über gewisse Grenzen der Zugeständnisse nicht zurückweichen wird. Dies geht aus seiner vorgestrigen Unterredung mit diesem famosen Ausschusse hervor. Voraussetzlich wird also die Penelope-Arbeit der constitutionellen „Reformen“ in den Unter-Commissionen neu beginnen und so lange fortgeponnen und wieder aufgelöst werden, bis irgend ein gesundes Dreifahren diesem langweiligen royalistischen Spul ein Ende macht.

Die Nachwehen der Debatten über die Pöner Lieferungsverträge werden sich wohl zunächst in reactionären Maßregelungen des Wahlgesetzes und der kaum erst eingeführten Municipal-Ordnung kundgeben.

„Ein bedenkliches Gerücht,“ schreibt der „Courrier de France“, „war in der National-Versammlung in Umlauf. In dem heute (3.) Früh unter dem Vorsitze des Herrn Thiers abgehaltenen Ministerrathe hätte der Minister des Innern die Auflösung des Gemeinderathes von Lyon beantragt und wäre so weit gegangen, zu erklären, daß er, wenn dieser Antrag nicht angenommen würde, seine Entlassung geben müßte. Der Antrag wäre, versichert man, im Principe zugelassen worden, aber Herr Thiers soll sehr irritirt darüber gewesen sein, daß Herr v. Goulard diese Frage aufwarf.“ Die „Patrie“ und die „Presse“ geben in etwas anderer Form dieselbe Nachricht.

Wie der „Times“ aus Paris telegraphirt wird, haben die Ultramontanen und Monarchisten auf einem anderen entscheidenden Felde einen Sieg errungen. Die Commission zur Abänderung des Wahlgesezes hat nämlich das allgemeine Stimmrecht einzuschränken beschlossen, indem sie das Minimal-Alter für Wähler auf 25 Jahre und für Deputirte auf 30 Jahre fixirte und eine Domicilsdauer von drei Jahren in Antrag zu bringen beabsichtigt.

Drei Schreiben von hoher Hand werden in der „Epoca“ veröffentlicht. Zuerst ein Brief des Herzogs von Montpensier an die Königin Christine, worin er dieser seinen Bruch mit den Alfonsisten anzeigt, indem er seine Resolution mit dem Zwiste begründet, welcher zwischen der Königin Isabella und ihrem Gemahl Franz von Alfisi herrscht, ein Zwist, der seiner Meinung nach zum großen Theile an der September-Resolution schuld und der Sache des Don Alfonso im höchsten Grade schädlich sei. Die „Epoca“ läßt darauf den Brief der Königin Christine an

hörenden Sträflinge, die meistens slavischer Abkunft sind, während die höhere Classe fast ausschließlich aus Italienern besteht. Auf den Wunsch vieler dieser letzteren, während der Haftzeit die Kenntniß der deutschen Sprache sich anzueignen, wurden besondere Unterrichtsstunden angeordnet, und nach der „Ahn“-schen Methode ein recht befriedigendes Resultat erzielt. Eine große Anzahl Wärter bezeugen die zuweilen überraschenden Leistungen im freien und geometrischen Handzeichnen. Auch der Unterricht im Gesange wird gepflegt, und in der ernstschönen Capelle, in der eine Gedektasel den Tag dankbar verewigt, an dem (October 1867) durch Beschluß des Reichsrathes den Gefangenen die Ketten gelöst wurden, vernahmen wir bei Harmonika- und Orgelbegleitung von kräftigen, gut geschulten Stimmen vorgetragene Choräle, die uns in tiefster Seele bewegten. Nachdem wir noch die gut geordnete Bibliothek, die eine angemessene Auswahl von Werken in italienischer, deutscher und slavischer Sprache enthält, besichtigt, traten wir unseren Gang durch die Werkstätten an, wo fast alle Gewerbe des bürgerlichen Lebens vertreten sind. Ueberall Lehrer und Lernende, Meister und Lehrlinge in reger Thätigkeit; Schmiede, Tischler, Färber, Weber u. s. w., und auch die Kunst geht nicht leer aus; auf der Wiener Weltausstellung wird man Gelegenheit haben, hieher einschlagende, künstlich ausgeführte Arbeiten mannigfacher Art zu bewundern, die aus der Anstalt hervorgegangen. Die weiten, hohen Gefängniszellen standen durchwegs leer, und der Einsamkeit war Niemand überlassen.

ihre Tochter folgen, in dem Entschlusse derselben das Schreiben des Herzogs übersendet und sie ermahnt, sich mit diesem ins Einvernehmen zu setzen. Endlich veröffentlicht das genannte Blatt ein Schreiben der Königin Isabella, worin sie erklärt, die Aufträge des Herzogs anzunehmen und jede Verbindung mit ihm abzubrechen. Sie schiebt demselben zugleich die Schuld für ihren Fall zu und erklärt, daß sie nach wie vor allein mit ihrem Sohne in der Fülle ihrer königlichen Verrichte bleibe und sich vorbehalte, ihre Sache und die Zukunft der Dynastie in die Hände des Himmels zu legen, der ihre Fahne mit hinreichenden Kräften und Hilfsmitteln in Spanien erheben würde. Die mit Vainschuld beladenen Carliten haben also auf Concurrenz zu rechnen.

Um die Union zwischen Schweden und Norwegen noch fester zu schließen, soll ein für die gemeinsamen Angelegenheiten beider Länder gemeinsames Parlament nach Art der österreichisch-ungarischen Delegationen als das geeignetste Mittel in Vorschlag gekommen sein. Der verstorbene König, hegte diesen Plan mit Vorliebe, und der jetzige König, der sich am 31. Jänner nach Christiania begeben hat, will, wie es heißt, dort die Frage zur Sprache bringen. Die für ihre demokratischen Freiheiten sehr besorgten Norweger hätten aber schwerlich etwas davon hören wollen. Das Gerücht, beide Länder sollten durch einen Zollverein mit einander enger verbunden werden, wird von norwegischer Seite für durchaus grundlos erklärt.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Buda-Pest, 6. Februar.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Wittó um 10 Uhr Vormittags eröffnet.

Als Schriftführer fungirten: Széll, Mihályi und Kis.

Von den Ministern waren anwesend: Székely, Jichy und Tisfort.

Nach Authentification des Protocolls der gestrigen Sitzung meldete der Präsident das Einlangen mehrerer Jurisdictionspetitionen an.

Privatgesuche wurden von den Abgeordneten Milos Dimitrievics, Béla Perczel und Johann Vidats eingereicht.

Graf Theodor Csáky richtete an den Ministerpräsidenten zwei Interpellationen. In der ersten fragte Redner, ob die Regierung einen Gesetzentwurf über die zweckmäßigere Eintheilung der Jurisdictionen einbringen will? Die zweite Interpellation bezog sich auf die städtischen Uebergänge und fragte Graf Csáky, ob die Regierung einen Gesetzentwurf über die Abschaffung dieser Institution, deren Unzweckmäßigkeit durch die Erfahrung bereits erwiesen sei, einbringen will?

Beide Interpellationen werden dem Ministerpräsidenten schriftlich zugestellt werden.

Soloman Széll legte von Seite der Finanzcommission einen Bericht derselben vor, welcher das Gutachten der Commission über die Prüfung der bisherigen Schlußrechnungen enthält, ferner einen Bericht über die im Laufe der vorigen Woche zur Begutachtung an die Finanzcommission gewiesenen Gesuche. — Beide Berichte werden zur Drucklegung gewiesen.

Nur als schärfste Disziplinarmäßregel wird nothwendig zuweilen Einzelhaft verhängt, in der sich gelegentlich uneres Besuches ein einziger Sträfling wegen gewaltthätiger Drohung vorübergehend befand. Ueberraschend günstig gestaltet sich auch der hygienische Zustand des Hauses. In den geräumigen hellen Krankensälen, die eine weithin freie, herrliche Aussicht gewähren, waren zur Zeit nur drei schwerer erkrankte Individuen, während die Reconvalescenten auf der Terrasse des Hospitals sich bewegten und andere Sträflinge abtheilungsweise in einem vor Kurzem neu angelegten, mit Bäumen zierlich bepflanzten Hofraume promenirten. Daß ein in sanitärer Beziehung so günstiges Resultat unmöglich erzielt würde, wenn nicht auch die Gefangenkost reichlich und nahrhaft wäre, ist leicht begreiflich, und wahrlich Tausende armer Menschen würden mit dankerfülltem Herzen mit geringeren Rationen und minder guter Qualität Speise sich gern bescheiden. So ist für körperliche und geistige Pflege in gleich humaner Weise gesorgt; Baum und Sporn werden angewendet, um, die an der Menschheit schwer gefrevelt, nach Abbüßung ihrer Schuld der bürgerlichen Gesellschaft gebessert wieder zuzuführen; wenn dann trotz aller angewandten Mittel die Charakterchwäche und Verbertheit Einzelner zu keiner Einkehr in sich und zur Besserung fähig ist, dann ist eben der letzte Funke von Gefühl erstickt und der edlere Theil im Menschen unrettbar verloren.

Der Bericht der Finanzcommission über die Schlußrechnungen lautet folgendermaßen:

Das k. k. Abgeordnetenhause hat die Berichte des Staatsrechnungshofes über die arithmetische Prüfung der G. bahnungsausweise von 1867 und der Schlußrechnung von 1868, — ferner die Schlußrechnungen von 1869, 1870 und 1871, die hierauf bezüglichen Bemerkungen, Meldungen und Nachtragsberichte des Staatsrechnungshofes, endlich die Gegenbemerkungen des Ministeriums mit dem Auftrage an die Finanzcommission gewiesen, daß entweder die Commission selbst sie prüfe, oder daß sie über die Modalität der Prüfung derselben einen gutachtlichen Bericht erstatte.

Indem die Commission die Frage, in welcher Weise die Prüfung der Schlußrechnungen in zweckmäßigster und erfolgreichster Weise geschehen könne, eingehenden Berathung unterzog, gelangte sie zu der Ueberzeugung, daß es in mehrfacher Beziehung zweckmäßig erscheint, wenn in diesem ersten Falle — ohne daß jedoch hierdurch irgend eine stets zu befolgende Praxis eingeführt würde — mit der Prüfung der Schlußrechnungen der Finanzcommission in der Weise betraut würde, daß dieselbe berufen wäre, die vorbereitenden Arbeiten auszuführen und dann die einschlägigen Anträge dem Hause vorzulegen.

In Folge der Erfahrungen, welche die Finanzcommission während der Budgetberathungen zu sammeln Gelegenheit hatte, dürfte sie mit großer Leichtigkeit und Schnelligkeit diese Arbeit beendigen, als welche andere Commission des Hauses immer.

Da aber die betreffende Commission berufen sein wird, die Schlußrechnungen von fünf Jahren, die darauf bezüglichen Berichte, Nachtragsberichte und Bemerkungen des Staatsrechnungshofes und des Ministeriums zu prüfen, erscheint die Lösung dieser Aufgabe nach Ansicht der Finanzcommission eine so große, langwierige und ununterbrochene Thätigkeit, daß eine gewissenhafte und erfolgreiche Erfüllung derselben in Rede stehenden Auftrage nur nach angestrengten und ununterbrochenen Berathungen erfolgen kann. Die Finanzcommission hält es daher für unmöglich, daß — in Abwägung der fortwährenden Sitzungen des Abgeordnetenhauses — die mit der Prüfung der Schlußrechnungen sich befassende Commission die Resultate ihrer Arbeit und ihre Berichte zu solcher Zeit vorlegen könnte, daß das Haus im Stande wäre, diese Berichte noch während der jetzigen Session zu berathen.

Die Finanzcommission würde es daher nur in dem Falle wagen, die in Rede stehende Aufgabe zu übernehmen, wenn das Haus den zweiten Punkt seines in dieser Angelegenheit jüngst gefaßten Beschlusses zurückziehen und gestatten würde, daß die Commission, falls sie ihre Aufgabe trotz ununterbrochener Thätigkeit während dieser Session nicht beendigen könnte, ermächtigt würde, ihre Arbeit auch nach Ablauf der jetzigen Session fortzusetzen und ihren Bericht zu Beginn der nächsten Session einzurichten.

In Abwägung des Umstandes jedoch, daß die Zeit der Finanzcommission durch die Berathung der in letzter Zeit ihr zugewiesenen hochwichtigen Gesetzentwürfe beinahe ganz absorbiert wird, rücht, die Finanzcommission an das g. Abgeordnetenhause die Bitte, daß es für die mit der Prüfung der Schlußrechnungen verbundene Arbeit die Finanzcommission um 6 Mitglieder verstärken möge, deren ausschließliche Aufgabe es wäre, bei der Prüfung der Schlußrechnungen mitzumirken.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern fortgesetzt. An derselben theilnahmen sich Georg Molnár, Johann Heberich und Julius Kulner, dann aber wurden die einzelnen Titel und Posten des Budgets in Berathung gezogen. Als Berichterstatter fungirte der Abg. Eduard Sedényi.

Für die Centralleitung waren 329.985 Gulden präliminirt, mithin um 209 fl. weniger, als für 1872 votirt worden waren. Die Finanzcommission beantragte, bei den in der obigen Summe schon inbegriffenen und 242.810 fl. betragenden Gehalten und Quartiergebern zwei Percent als voraussichtliche Intercalar-Ersparung zu streichen, ferner unter den sachlichen Ausgaben für Telegramme statt der präliminirt gemessenen 12.000 fl. nur 8000 fl. zu bewilligen; im Ganzen wären daher für die Centralleitung 321.125 fl. zu votiren. — Das Haus erhob den Antrag der Finanzcommission zum Beschluß.

Im zweiten Titel waren für die Jurisdictions- und Waisen-Ausgaben der ungarischen Comitate, der Districte Jaghyn und Rumanien, der Hajduken und Zipser XVI Städte, ferner des Abváczer Districtes 3.822.778 fl., für die Administrations-Ausgaben der siebenbürgischen Jurisdictionen 418.540 fl., für die Waisenunterstützungen derselben 70.042 fl., als Staatsunterstützung für die Jurisdictionen des Königobodens 159.324 fl. präliminirt. Dies entspricht der für das Vorjahr bewilligt gemessenen Summe. Die

Nro. Finanzcom...  
 nur für 18...  
 worden w...  
 deckung de...  
 an ein-n...  
 diese Ange...  
 die obigen...  
 daher Lite...  
 Haus nach...  
 Präsi...  
 14th erf...  
 114 Uhr...  
 Von...  
 Szén...  
 Das...  
 sen und...  
 das...  
 Schr...  
 Victor...  
 Der...  
 menen W...  
 Eisenbah...  
 Ladislaus...  
 Georg...  
 Baron...  
 gewählt...  
 Auf...  
 lung des...  
 Pferdebed...  
 eds im...  
 Der...  
 wird ver...  
 Graf...  
 aus, das...  
 land mit...  
 Annahme...  
 rung lege...  
 sichten fü...  
 volkwirt...  
 daß die...  
 dringend...  
 recht, da...  
 Pferde ga...  
 kstutzerbe...  
 so großes...  
 lungspflicht...  
 flug aus...  
 Wehrtraf...  
 Red...  
 genwärtig...  
 wannern...  
 dies in a...  
 Erklärung...  
 meinen, e...  
 ergreift...  
 Commissi...  
 Es...  
 die schließ...  
 Die...  
 in die P...  
 sehen, tel...  
 Der „Ref...  
 vatiben, b...  
 geplant“...  
 zu auffäll...  
 terificiren...  
 wand etw...  
 einige Mi...  
 folgend, k...  
 gegenwärt...  
 und mit...  
 Sigr...  
 diese Herr...  
 ihnen die...  
 ihr Mergen...  
 wählten...  
 Und...  
 welches d...  
 erwarten...  
 w a h r e...  
 tet selbst...  
 wurf und...  
 Gegenständ...  
 würde, b...  
 jeden mög...  
 hieße dies...  
 lich mach...  
 theilt, wie...  
 buagen un...  
 große M...  
 Székely...  
 Unterfüll...

über die  
die Verichte  
liche Prä-  
und der  
Schlusbrech-  
terauf be-  
Nachtrags-  
Gegen-  
Anfrage an  
die Com-  
die Mod-  
den Bericht  
  
in welcher  
zweckmä-  
Bane, ein-  
sie zu der  
ung zweck-  
le — ohne  
befolgende  
füzung der  
der Weife  
die vorbe-  
die einschlä-  
  
die Finanz-  
zu sammeln  
Hilgkeit und  
elche andere  
  
verufen sein  
Kahren, die  
verichte und  
d des Mi-  
dieser Auf-  
me so große,  
daß eine  
s in Rede  
en und un-  
n. Die Fi-  
ch, daß —  
des Abge-  
der Schluß-  
ie Resultate  
Zeit vorlegen  
d, diese Be-  
lon zu be-  
  
her nur in  
Aufgabe zu  
Punkt seines  
schlusses zu-  
Commissio-  
ner Thätig-  
könnte, er-  
lauf der je-  
st zu Beginn  
  
daß die Zeit  
der in letzter  
bedürfnisse be-  
nzcommissio-  
daß es für  
verbundene  
glieder vor-  
de es wäre,  
mitzuwirken.  
wurde dann  
es Mi ni-  
An derselben  
n Mehr-  
aber wurden  
ts in Vera-  
te der Abg.  
  
aren 329.985  
weniger, als  
finanzcommissio-  
summe schon  
halten  
drausfällige  
unter den  
der prälimi-  
a bewilligen;  
zentralleitung  
schob den An-  
  
Jurisdiction-  
omitate, der  
ajduken und  
erer Districtes  
usgaben der  
fl., für die  
042 fl., als  
n des Königs-  
entspricht der  
Summe. Die

Finanzcommission bemerkte hiezu, daß diese Summe nur für 1872 votirt und das Ministerium argwiesen worden war, für die definitive Regelung und Bedeckung der Jurisdictionserfordernisse vom Jahre 1873 an einen Gesetzentwurf einzubringen. So lange daher diese Angelegenheit nicht geordnet ist, können die obigen Summen nicht votirt werden und möge daher Titel 2 vorläufig in Schwebe bleiben. — Das Haus nahm diesen Antrag an.

**Oberhaus Sitzung.**

Präsident Exc. Julez-Curiea Georg v. Majlatz eröffnet die heutige Oberhaus Sitzung um 11½ Uhr Vormittags.

Von der Regierung sind anwesend: Pauler, Szende, Baron Wencheim.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentisirt.

Schriftführer: Baron Desider Prónay, Graf Victor Zichy-Ferraris.

Der Präsident erklärt auf Grund der vorgenommenen Wahl, daß Graf Felix Zichy-Ferraris in die Eisenbahn- und Communications-Commission, Baron Ladislaus Döbly in die Indemnitäts-Commission, Graf Georg Almásy in die Verifications-Commission und Baron Coloman Jósika in die Diariums-Commission gewählt wurden.

Auf der Tagesordnung befindet sich die Verhandlung des Gesetzentwurfes „über die Bedeckung des Pferdebedarfes für die gemeinsame Armee und Honveds im Mobilisirungsfalle.“

Der Bericht der vereinigten Treiercommission wird verlesen.

Graf Béla Keglevics führt in längerer Rede aus, daß der vorliegende Gesetzentwurf für das Vaterland mit großen Nachtheilen verbunden und daher zur Annahme nicht geeignet sei. Die ministerielle Motivirung lege besonderes Gewicht darauf, daß die Rückführung für die vaterländische Pferdezuucht für unsere volkswirtschaftlichen Interessen gewohnt seien, und daß die allgemeine Wehrkraft die Pferdeconscriptio dringend erheische. Redner findet es vorerit für ungerrecht, daß der Gesetzentwurf auf die Zucht edlerer Pferde gar keine Rücksicht genommen habe. Die Vollblutpferde, auf deren Pflege zum Beispiel in England so großes Gewicht gelegt werde, werden von der Stellungspflicht nicht ausgenommen, was Redner für unflug aus dem Grunde hält, weil hiedurch selbst die Wehrkraft geschädigt wird.

Redner habe erwartet, daß zur Schaffung des gegenwärtigen Gesetzentwurfes eine Enquete von Fachmännern und Pferdezüchtern einberufen werde, wie dies in anderen Ländern Sitte. Er schließt mit der Erklärung, daß er den Gesetzentwurf weder im Allgemeinen, noch im Besonderen annehme. — Nach ihm ergreift Baron Nicolaus Bay zur Vertheidigung des Commissionsberichtes das Wort.

Es entspinnt sich eine längere lebhaftere Debatte, die schließlich mit der Annahme der Vorlage endet.

**Keine Krise.**

**Buda-Pest, 6. Februar.**

Die „Reform“ — schreibt „Pesti Napló“ offenbar inspirirt — setzt heute das Gerücht einer Krise in die Welt und wie wir aus Wiener Blättern erfahren, telegraphirte man diese Nachricht nach Wien. Der „Ref.“ zufolge wird eine „Coalition der Conservativen, des Cabinets Szlavy und der Fraction Tiska geplant“ — eine Erbsichtung, deren Absichtlichkeit zu auffällig ist, als daß wir sie eingehender charakterisiren müßten. Von einer Ministerkrise weiß Niemand etwas; aber wir sehen, daß die Dealkpartei einige Mitglieder hat, die, eine persönliche Politik befolgend, kein anderes Ziel kennen, als den Sturz der gegenwärtigen Regierung, gleichviel, um welchen Preis und mit welchen Mitteln.

Sigmund Perényi erklärte im Hause, daß diese Herren auch auf die Linke zählten; nun hat ihnen die Opposition einmal einen Korb gegeben und ihre Krerger hierüber äußert sich darin, daß sie die erwähnten Gerüchte schmieden.

Und nun noch einige Worte. Das Minimum, welches die Regierung der Dealkpartei von ihrer Partei erwarten kann, besteht darin, daß sie ihr Zeitgewähr zur erfolgreichen Thätigkeit. Wenn die Partei selbst jeden Tag mit einem anderen Beschlußentwurf und mit einer riesigen Menge der divergirenden Gegenstände die Regierung bestürmt, wenn sie heischen würde, daß die Regierung innerhalb zweier Monate jeden möglichen und unmöglichen Wunsch erfülle: so hiesse dies nichts Anderes, als die Regierung unmöglich machen. Die große Mehrheit der Partei verurtheilt, wie die letzten Conferenzen zeigten, diese Bestrebungen und wird keinerlei Intriguen „aussitzen“. Die große Mehrheit der Partei gewährt dem Cabinet Szlavy vollkommene Unbefangenheit und wohlwollende Unterstützung, und wird abwarten, bis sie auf Grund-

lage seiner Thoten wird urtheilen können. Und wir unsererseits billigen vollkommen dieses Vorgehen der großen Majorität der Partei.

**Bur Territorialänderung der Municipien.**

„P. N.“ befaßt sich in seinem Leitartikel mit der außerordentlichen Unverhältnismäßigkeit, welche unter der Territorialextension der ungarischen Municipien herrscht, und welche, an unserm deplorablen Verwaltungszustände schuld sind. So hat das kleinste Comit in Ungarn einen Flächenraum von kaum 10 Quadrameilen, was einem Stuhlbezirk ungefähr gleichkommt, während das größte 200 Quadrameilen umfaßt, also nahezu so groß ist, wie ein kleines deutsches Fürstenthum. Und dennoch ist die Administration in beiden nach denselben Principien und nach derselben Eintheilung eingerichtet. Und die mehr als fünfzig ungarischen Comitatschwanken zwischen diesen beiden Extremen hin und her. Mit der Bevölkerungszahl verhält es sich ebenso: das kleinste Comit hat kaum 20.000 Einwohner, das größte über eine halbe Million. Die Erwerbsarten sind auch grundverschieden; in einem Comitats herrscht die Landwirtschaft, in einem andern die Industrie, in einem dritten der Bergbau vor und alle werden von denselben Administrationselementen verwaltet. Solche Zustände sind in der Theorie irrational, in der Praxis von den schädlichsten Folgen.

Die finanziellen Verhältnisse gestalten sich natürlich ebenso. Auf die Administration sämmtlicher Comitats, Districte und Bezirke Ungarns werden 3.800.000 fl. verwendet. In dieser Summe sind die Kosten für die Landesverwaltung, die Gehälter der Obergespäne, die Budgete der königl. Freistädte, die Fonds für öffentliche Arbeiten und für Straßenhaltung, die Budgets einzelner Gemeinden, die Kosten für die Assistenten, für die Bequartierung der Soldaten etc. nicht mitinbegriffen. Also nahezu vier Millionen werden, ohne alle diese großen Ausgaben zu decken, von den Comitaten in Anspruch genommen; noch muß bemerkt werden, daß die Kosten der Centralverwaltung in dieser Summe nicht enthalten sind.

Von dieser Summe entfallen auf jeden Einwohner in den Comitats: Békés, Bihar, Szabolcs und Temes 25—30 kr., — in Vác, Bodrog, Gömör, Mittel-Szolnok, Krassó, Peshburg, Szahmár, Trencsen, Eisenburg, in Jazygien-Rumanien und im Hajdudistrict 30—35, — in Arad, Baranya, Bireg, Heves, Marmaros, Neograd, Neutra, Somogy, Debendurg, Zips, Torontál, Ugoed, Zemplin und in den XVI Zipser Städten 35—40 kr., — in Abauj, Voreob, Weisburg, Bekprin, Zala und Sohl 40 bis 45 kr., — in Bors, Csanak, Krassna, Pest, Száros und Ung 45—50 kr., — in Arva, Raab, Pont, Komorn, Uptau, Zarand und im Kovärer District 50—60 kr., — in Esongrád und Wieselburg 60—70 kr., — in Gran, Sohl und Torna 88 kr. Diese Zahlen sprechen doch deutlich genug, um jeden Commentars entzathen zu können.

**Circularverordnung des Ministers des Innern.**

Zur Orientirung des Publikums bringt „Közlöny“ nachstehende, vom Minister des Innern ausgehende Eröffnung:

Im Sinne des Gesetz. Art. 36 vom Jahre 1872 wurden die königlichen Freistädte Ofen und Pest, sowie die Marktgemeinde Alotfen und die Margaretheninsel unter der Benennung: Hauptstadt „Buda-Pest“ zu einem Municipium vereinigt.

Da die Bezeichnung der Hauptstadt mit dem Namen „Buda-Pest“ kraft dieses Gesetzes nicht nur zu gebrauchen, sondern vor Durchführung der jurisdic-tionellen Vereinigung auch anwendbar ist, so hat der Minister des Innern die Jurisdictionen mittelst Circularverordnung vom 20. Jänner d. J., Z. 250, in diesem Sinne angewiesen.

Mittlerweile ist dem Minister des Innern, theils im Wege der Presse, theils auf Privatwege zur Kennt-niß gekommen, es werde die Besürchtung gehegt, daß der Gebrauch der „Benennung „Buda-Pest“ bei Zustellung der, an die dormalen noch selbstständigen Städte Ofen oder Pest lautenden amtlichen, sowie der Privatbriefschaften zu Verwirrungen Veranlassung geben könnte.

Um dies zu verhindern, hat der Minister des Innern mittelst neuerlichen Erlasses vom 1. I. M., Zahl 375, die Jurisdictionen aufmerksam gemacht, daß der Ausdruck „Buda-Pest“ wohl zur Bezeichnung der Hauptstadt anzuwenden, auf das hauptstädtliche Municipium aber dormalen noch nicht anwendbar sei, weil die, im Sinne des Gesetzartikels 36 vom Jahre 1872 zu vereinigtenden königl. Freistädte Ofen, Pest, sowie die Marktgemeinden Alotfen und die Margaretheninsel eine einheitliche Jurisdiction erst nach gänzllicher Vollendung der Organisirung bilden werden, bis dahin

aber, da sie in so lange ihre bisherige Territorialausdehnung und Selbstständigkeit beibehalten, der amtliche Verkehr mit denselben nach der bisherigen Übung und Benennung zu pflegen ist.

Was nun die Anwendung der Bezeichnung „Buda-Pest“ auf den Converten der amtlichen und Privatbriefe betrifft, so kann dieselbe — obzwar in der Hauptstadt in den einzelnen Stadttheilen besondere Postämter existiren — nicht als Hinderniß betrachtet werden, wenn neben dem Namen „Buda-Pest“ auch die Ortsnamen der bisherigen Stadttheile gesetzt werden; so z. B. „Buda-Pest“ (Theisenstadt, Festung etc.). Eine solche Einrichtung herrscht in allen großen Städten und muß auch in Buda-Pest angewendet werden, wenn die Hauptstadt organisiert, factisch vereinigt und in Bezirke eingetheilt sein wird.

Die Municipien sind angewiesen worden, die amtlichen Sendungen ebenso zu adressiren. Uebrigens müssen wie in jedem Uebergangsstadium, auch während der Vereinigung der Hauptstädte, mehr weniger Schwierigkeiten vorkommen, deren Lösung nicht verschoben, sondern beschleunigt werden muß. Ein wenig Aufmerksamkeit von Seiten des Publikums und der Behörden wird dem Uebelstande bald abhelfen.

**Neueres.**

**Agram, 6. Februar.** Das croatische Landeshudget pro 1872 erhielt die königliche Sanction. — Die heutige Sitzung der Agramer Generalcongregation verlief ruhig; in Betreff der Comitewahlen sind zwischen beiden Parteien Compromißverhandlungen im Zuge.

**Wien, 6. Februar.** Die bisherigen Bürgermeister-Stellvertreter Neuwald und Kuhn wurden mit großer Majorität wieder gewählt.

**Wien, 6. Februar.** Der „Presse“ wird aus Paris gemeldet, daß die vom „Figaro“ ausgesprochene Confessionsnachricht von eskalirten Beziehungen zwischen Thiers und Annin officiös dementirt werde.

**Constanz, 6. Februar.** Die Versammlung der Altcalholiken für das badische Oberland und die benachbarte Schweiz findet hier am 9. Februar statt. Dr. Michalis und Professor Friedrich werden Montag sprechen; am 10. d. M. wird über das Unschlbarkeitsdogma abgestimmt.

**Basel, 6. Februar.** Das Domcapitel des Bisthums Basel verweigerte auf Grund des canonischen Rechtes die Erneuerung des Bisthumsverwesers, weil der Bischofsstiz nicht als erledigt betrachtet werden könne, so lange Lachat lebt, indem er nicht demissionirte und auch nicht excommunicirt sei.

**Athen, 6. Februar.** Polizeiaagenten der italienischen Regierung nahmen in Corfu trotz des Protestes des Präfecten Verhaftungen von in contumaciam Verurtheilten vor.

**Wiener Weltausstellung.**

Der „L. C.“ zufolge sind seit dem Spätherbste die nachbenannten Staatsforstämter Ungarns und seiner Nebenländer, als: Bimfoce, Glinna, Dgulin, Ottocac, Görgeny, Kirakymez, Bries, Gradel, Petrinia, Mitroviz, Karansebes, Vocskó, Naho, Buzsaháza, Zsarnovic, Gopje, Weiskirchen, Mühlbach, Neusohl, Topánfalva, Baja-Hunyad, Jucine, Belovar, Neu-Gradiška, Lippa, Marmaros-Sziget, Kremnis, Lugos, Refas, Klausenburg, Bissy, Göbölös und Facset, damit beschäftigt, die für die Wiener Weltausstellung von der ungarischen Regierung bezeichneten Ausstellungs-Objecte herzuschaffen und zum Transporte vorzubereiten. Die vielen gewaltigen Holzstämme in allen Holzgattungen bis zur Länge von 150 Fuß und bis zur Stärke von 60 Zoll, ferner: grobe Spalthölzer, Wagner- und Fashölzer in Stämmen und Dauben, andere Nuzhölzer in allen Dimensionen sind bereits gefällt und transportfähig; ebenso die in den verschiedenen Landes-theilen angefertigten Holzgeschirre und Geráthe, Holzbohle, alle Sorten hiesländiger Waldproducte, Jagd-Objecte, Muster von einigen dreißig Sorten von Fladerhölzern, Steinen und Erde aus den einheimischen Waldungen, Ziermateriale, Werkzeuge, Modelle und noch viele hundert verschiedene Objecte. Eigens für die Weltausstellung sind zur allgemeinen Uebersicht angegearbeitet worden: 1. Eine Waldflächenkarte, welche die Waldflächen des Gebietes darstellt. Diese wird aus sechs Blättern bestehen und von verschiedenen Forst-Directoren geliefert werden. 2. Eine Bodenkarte. 3. Eine orographisch-hydrographische Karte. 4. Eine Administrativkarte. 5. Eine Karte über die Hauptwaldarten und Verbreitungsgrenzen der Hauptbaumarten. 6. Karte der Communicationen und der Industriewerke. Diese Karte enthält die im Bau befindlichen Eisenbahnen und projectirten Kunststraßen des Landes und der Comitats, Fluß- und Triftstraßen, die Schiffstraßen, die Flüsse, die Sechäfen, die Dampferlinien, die Drettmühl-Anstalten, hiesige Holzlagerplätze und die Industriewerke, welche mit den Waldorten in Verbindung

stehen. Nicht minder interessant wird das Werk, enthaltend die „General-Statistik über das Forstwesen in Ungarn“, werden, welches die Regierung ausarbeiten läßt.

Militärisches.

Das gemeinsame Kriegsministerium hat bezüglich der Durchführung des Wehrgesetzes im Einvernehmen mit den Ministerien beider Reichshälften mehrere Nachtragsbeschlüsse erlassen, aus welchen wir nach „Naplo“ folgende Punkte hervorheben: Im Auslande studierende Theologen haben auf die im §. 25 des W. G. enthaltenen Vergünstigungen Anspruch, wenn sie sich mit theologischen Studien befassen, welche auch im Inlande als solche angerechnet werden, wenn sie dies durch ordentlich legalisirte Zeugnisse beweisen und fernerzeit in der Linie (Marine) oder Landwehr als Geistliche verwendet werden können.

Die Entscheidung über diesbezügliche Gesuche behält das Ministerium sich selbst vor, weswegen dieselben auch, gehörig instruiert, durch die politischen Ergänzungs-Obriheiten an das Ministerium zu richten sind. Eine Ausnahme bilden bloß die Jüdische des Rabbiner-Seminars in Breslau, deren Ansprüche auf die Befreiung vom activen Dienste schon durch einen Erlaß vom 24. März 1870 geregelt worden sind. Ueber Gesuche, welche dahin gehen, bei der Assistenten nicht persönlich erscheinen zu müssen, haben die k. und k. Gesandtschaften und Consulate eine vom Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußern festgestellte Weisung zu erhalten, nach welcher die bezüglichen Beschlüsse auch auf die Entlassungsuche solcher bereits im Dienste stehender Wehrpflichtigen ausgedehnt werden sollen, deren unterstützungsbedürftige Familien sich bleibend im Auslande niedergelassen haben.

Da die Erfahrung gemacht wurde, daß dem militärpflichtigen Alter nahestehenden Individuen ohne dringenden Grund Reisepässe ins Ausland auf längere Zeit gegeben wurden, wird in Betreff der Reisebewilligungsbetheiligung an Militärpflichtigen den betreffenden Behörden in Erinnerung gebracht, daß zu einer Reise ins Ausland und über die Zeit des Beginns der ordentlichen Recrutierung hinaus einem in der ersten Jahresklasse stehenden oder während seiner Reise in dieselbe eintretenden Militärpflichtigen nur im Falle dringender Nothwendigkeit die Bewilligung erteilt werden darf. — Die stabil oder temporär in die Reserve Eingereichten werden durch diese ihre Eigenschaft von dem Rechte nicht ausgeschlossen, als einjährige Freiwillige in das stehende Heer oder in die Relegemarine eintreten zu können. — Minderjährige bedürfen sowohl zum Eintritt als Freiwillige, als auch zur freiwilligen Fortsetzung des activen Dienstes einer legalisirten schriftlichen Einwilligung ihres Vaters oder Vormunds. — Von in Verlust gerathenen Entlassungsbefehlen dürfen keine Copien ausgefolgt werden; statt eines solchen ist ein Certificat auszustellen, welches die geleistete Dienstzeit des Betreffenden und Jahr und Tag seines Austrittes aus dem Dienste ersichtlich macht.

Amthliches.

(Ernennungen.) Dr. Lottis und Johann Kugler zu k. Arrarialfiscalen, Mathias Sabajits und Johann Fabijaneec zu Fiscaladjuncten; Dr. Leopold Weiß zum Gefängniß- und Gerichtsarzt beim Karansebeser k. Gerichtshofe; Franz Trexler zum Rechnungsrathe bei der Rechnungsabtheilung der Agrar- und Landes-Finanzdirection; Emerich Turay zum proo. Zeichner- und Schönschreiber an der Kaiser Staats-Lehrerpräparandie; Franz Margetich aus Krassitz und Kosmet Moderein aus Portora zu Schiffscapitänen und Johann Bonetich aus Buccari zum Schiffleutnant; Alexander Abos, Ferdinand Hofkoczay und Julius Kovacs zu Steueramts-officialen 7. Classe bei der Hermannstädter k. Finanz-direction.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Königin hat dem Präsidium des Pester israel. Frauenvereins 100 fl. für das Waisenhaus des Vereins übermitteln lassen.

(Eine Erklärung Franz Deak's.) Sokai veröffentlicht im „Hon“ folgendes Schreiben, welches er von Deak erhalten hat: Geehrter Freund! Die kleine Geschichte, welche Herr Coloman Törs in der gestrigen Nummer des „Hon“ von mir und dem Wächter des Hotels zur „Königin von England“ erzählt, ist nicht wahr. — Achtzehn Jahre sind verflossen, seit ich in diesem Hotel fortwährend im zweiten Stock wohnte. Nie hatte ich auch nur einen Augenblick die Absicht, meine Wohnung mit einer Wohnung im ersten Stock zu vertauschen, wie habe ich darüber mit dem Herrn Wächter gesprochen, er kann daher gleichfalls nicht mit mir über den Preis der Zimmer

im ersten Stock gesprochen haben. — Auch jetzt will ich die Zimmer nicht mit anderen vertauschen, ich bin mit in meiner Wohnung und dem mäßigen Preise derselben zufrieden und würdige vollkommen die pünctliche Bedienung, die unangesehene Aufmerksamkeit und, ich kann sagen, herzliche Zuversichtlichkeit, welche der Wächter, Herr Schalek, gegen mich an den Tag legt. Sei so gut, diese Zeilen in Deinem Blatte zu veröffentlichen. Gott segne Dich. Mit aufrichtiger Achtung Dein Freund Franz Deak.“ Diesen Brief beileitet Sokai mit folgenden Worten: „Bereitwillig veröffentlichte ich die berichtete Erklärung und füge zur Aufklärung hinzu, daß mein Mitarbeiter die mitgetheilte Anekdote aus sonst vertrauenswerthen Abgeordnetenkreisen brachte; sie paßte in ihren allgemeinen großen Zügen zu Franz Deak's edelm Character; wir konnten sie ohne Rücksicht veröffentlichen, auch die Widertreibung können wir ohne Erwähnen geben. Meinerseits danke ich meinem hochgeehrten Freunde Franz Deak dafür, daß er diese Widertreibung direct an mich sandte und wünschte, daß sie in meinem Blatte veröffentlicht werde. Moriz Sokai.“

Von Franz Deak theilt „B. N.“ heute folgendes mit: Mehrere junge Abgeordnete disputirten im Corridor des Abgeordnetenhauses mit großer Heftigkeit und großem Geräusch. Deak tritt zu ihnen hin, klopfte Einem auf die Schulter und sagt: „Ich bitte Dich, Freund, gehe in's Haus hinein, und sage, sie sollen drin nicht so lärmen, denn man kann hier draußen nicht discutiren.“ — Als Deak sah, was für barocke Vorschläge und Interpellationen bei Gelegenheit der gegenwärtigen Budgetdebatte aufstaueten, äußerte er sich in einem Privatkreise unter Anderem, wie folgt: „Auch ich könnte an die Regierung zwei Fragen richten, welche mit der Budgetdebatte eben so gut zusammenhängen, wie diese vielen Beschlüssenwürfe. Die eine Frage ist, ob die Regierung das Einkammersystem für besser hält, oder das Zweikammersystem. — Die andere Frage ist: Besteht das Verbot der Monarchen, und wenn es besteht, warum trifft die Regierung nicht die Verfügung, daß der Monarch dieses Recht auch ausübt.“

Ueber den Postraub im Pechburger Bahnhofs veröffentlicht die Wiener Polizei-Direction unter dem 4. d. folgende Kundmachung: „Am 4. d., Morgens 4 Uhr, wurde im Bahnhofs zu Pechburg aus einem Postwagen ein Beutel mit Werthpapieren im Betrage von 30.000 fl. entwendet. Dieser Beutel enthielt 15 Stück Creditactien, an die Wechselstube der Wiener Handelsbank adressirt, 20 Stück Silberrente zu je 1000 fl. mit April- und October-Coupons, dann Pfandbriefe des Ungarischen Bodencredit-Institutes zu 1000 fl., an den Wiener Bankier Freund adressirt, ferner 1000 fl. Rente mit November-Coupon, zwei Stück Rente mit August- und Juli-Coupon, ein 1854er Los und drei Stück Türkenlose. Außerdem befanden sich noch in dem Beutel, wie sich nachträglich herausstellte, ein Cautionschein der Staatsbahngesellschaft über 120.000 fl. und ungarische Pfandbriefe.“

(Mord im Irrenhause.) Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Wir haben von einem entsetzlichen Vorfalle Mitteilung gemacht, der sich einem Gerächte zufolge im Jbbser Strafhause zugetragen haben sollte. Unser Correspondent schreibt uns zur Richtigstellung des unrichtigen Ereignisses: „Der Schaulag ist nicht das Gerichtsgebäude, sondern das Irrenhaus, wofür ein Irreer an ein mehrere Unglücksgefährten, welcher Priester ist und bei ihm zeitweise freiwillig das Amt eines Vorlesers versah, ein Attentat mit tödtlichem Ausgange verübte. Der nähere, diesmal verbürgte Sachverhalt ist folgender: Der Wächter soll Anhänger eines hier nicht näher zu erörternden Lagers sein und dürfte wahrscheinlich in Folge eines in dieser Beziehung seinem Opfer gestellten Antrages von diesem nicht nur abgewiesen, sondern überdies mit einem nicht besonders schmeichelhaft klingenden Namen regaliert worden sein. Daraufhin faßte er einen tiefen Haß gegen den Priester und ließ wiederholt die Drohung fallen, an demselben wegen des von ihm erlittenen Schimpfes Rache nehmen zu wollen. Dazu bot sich nun dieser Tage leider die Gelegenheit. Mehrere Wärter waren in einem Hofe, wofürst minder gefährliche Kranke ihre Spaziergänge zu machen pflegten, mit Holzspalten beschäftigt. Daher ereignete es sich, daß einer der Wächter von einem der im Hofe prominenten Geistestranken so gefährlich bedroht wurde, daß er um Hilfe ruen mußte. Ein anderer Wächter beeilte sich, seinem Gefährten beizuspringen, und während er zu diesem Zwecke auf einen Augenblick die Holzspalte zur Seite legte, gelang es jenem raschbrütenden Irren, sich unbemerkt des genannten Werkzeuges zu bemächtigen und dasselbe hinter einer Kaminmauer zu verbergen, ohne daß es den Wächtern später gelungen wäre, die Art aufzufinden. Vergangenen Samstag, als sich der irre Priester eben wieder in seiner freiwilligen Mission als Vorleser bei seinem geisteskranken Gefährten befand, hörte ein an der betreffenden Zellentüre vor-

übergehender Wärter der Anstalt plötzlich einen schweren Fall in der Zelle. Er öffnete sofort die Thüre, und es bot sich ihm ein furchtbares Schauspiel dar — der irre Priester lag mit gespaltenem Haupte zu den Füßen des anderen Besinnigen. Dieser wollte noch zu einem zweiten Dieb nach seinem Opfer ausholen, als er aber den Wärter eintreten sah, ließ er von seinem Vorhaben ab und begab sich ruhig, als ob nichts geschehen wäre, in einen der anstoßenden Säle, wofürst er nun festgenommen und in sicheren Gewahrsam gebracht wurde. Am Sonntag fand die gerichtliche Obduction des gemordeten Besinnigen statt.

(Erster allgem. Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Bei der Lebensversicherung-Notizung dieses Vereines wurden im Monat Jänner d. J. 653 Versicherungsanträge über fl. 712.600 — Capital und fl. 2800. — Rente überreicht. Abgeschlossen wurden 509 Verträge pr. fl. 501.621. — Capital. Der Gesamtstand der Versicherungen am 31. Jänner betrug 17,782 Verträge über Capitalien pr. fl. 15.701.484. — und Renten pr. fl. 35.744. — Durch Todesfälle von Versicherten erfolgten in dem vergangenen Monate 9 Polizzen, für welche fl. 6100. — Capital fällig wurden. Die Prämien-Einnahme pro Jänner war mit fl. 55,137. — vorgeschrieben. Ein neuer Vocalauschuß nebst einem Vorschuß-Consortium wurde zu Odtau in Böhmen gegründet.

(„Einen Zug will er sich machen.“) Unter diesem Motto theilt der „Jug. Rzt.“ einen Rechtsfall mit, welcher augenscheinlich bei unseren Obergerichten zu großem Vergerniß Veranlassung gab. Es wurde nämlich ein Wechsel, auf 10 fl. lautend, eingeklagt, welcher von landbekannt wohnhabenden Gutbesitzern auf dem Deckel einer Cigarrenkiste ausgefertigt war. In erster Instanz wurde die Wechselstube zugewirbelt; in zweiter Instanz jedoch wurde das meritorische Urtheil annullirt, weil nach unserem Wechselrechte der Wechsel eine Urkunde sei und ein Stück Holz nicht als Urkunde betrachtet werden könne. Ueber weitere Berufung endlich wurde in dritter Instanz der Bescheid des Appellationsgerichts annullirt und der höhere Wechsel als vollgültiger Wechselbrief anerkannt. — Der Richter des Appellationsgerichtshofes, der diesen Rechtsfall mittheilt, spricht seine Mißbilligung aus über diesen unpassenden Scherz. Er kann die angestregte Klage nur als Scherz betrachten, weil der fragliche Wechsel in praktisch kaligraphischer Schrift und auch nicht auf der Insel Crusoe ausgefertigt war, ferner auch nicht anzunehmen sei, daß dort nicht ein Stückchen Papier aufzutreiben gewesen wäre, wo ein solcher Zugartikel vorhanden war, wie jene Cigarrenkiste, in welcher dufende Havana aufbewahrt waren. Oder sollten vielleicht die Künstler aus wissenschaftlichem Interesse die Frage angeregt haben? Diesen Zweck haben die Herren unprellig erreicht, denn die Gerichtshöfe aller drei Instanzen haben sich mit der Frage ernstlich befaßt.

(Selbstentzündung.) Im Souvenement-Deel zeigte sich beim Dorf Zudenta seit dem October v. J. die eigenenthümliche Erscheinung, daß häufig Brände entstanden, ohne daß man durch regelmäßiges Ausstellen von Wachen und durch die genaue Beaufsichtigung aller irgend verdächtigen Personen einer Brandlegung auf die Spur kommen konnte. Wissenschaftliche Untersuchungen haben nun herausgestellt, daß die Brände durch die Erzeugung von Gasen veranlaßt wurden. Bei dem genannten Dorfe befindet sich ein großes Torfmoor, aus welchem während des fast drei Monate anhaltenden feuchten Winters entzündliche Gase ausströmten, die dann unter gewissen Bedingungen leicht brennbare Gegenstände in Flammen setzten.

(Wrange auf dem Eise.) Das Schlittschuhlaufen auf der Neufeu-Insel in Berlin hat am Sonntag Nachmittag eine hübsche Illustration durch folgende Episode erhalten. Etwas gegen 3 Uhr kam der alte Wrange auf dem Eise, verließ am Eingange der Eisbahn seinen Wagen und stellte sich an die Barriere, mit sichtlichem Wohlgefallen dem bunten Treiben zuschauend. Wie überall, so erging es auch hier dem greisen Feldmarschall. Er war bald erkannt, und während das schöne Geschlecht ihm Kuffinger zuwarf, wurde er von der männlichen Jugend umringt und mit lautem Hurrah begrüßt. „Kommen Sie, Vater Wrange, wir wollen mal ne Reise zusammen machen.“ mit diesen Worten redete ein kleiner rotzbärtiger Knabe den Feldmarschall an und suchte ihn auf die Eisbahn zu ziehen. In demselben Augenblick klopfte der Kaiser dem Grafen Wrange auf die Schulter und redete ihn mit den Worten an: „Soll ich Hülfe-truppen schicken, Herr Feldmarschall?“ — „Danke, Majestät,“ erwiderte der sichtlich überraschte General. „Ich werde reitieren.“ Der Kaiser war unmerklich in seinem offenen Wagen herbeigekommen und hatte, den Feldmarschall in der oben beschriebenen Situation bemerkend, sich ihm großmüthig als Retter in der Noth angeboten. „Vater“ Wrange reiterte wirklich bald darauf, ließ jedoch, wie immer, einige Dreier und Bonbonspenden zurück.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B & K. Arad, 7. Februar. Getreide. Der schlechten Straßen halber war die Zufuhr zum heutigen Wochenmarcte eine sehr schwache. Die Preise behaupteten sich fest.

Man b...  
Wia...  
83pf...  
Ror...  
Ger...  
Haf...  
Ma...  
Arad...  
im Pre...  
Buda...  
Belien...  
her äuf...  
abgefe...  
Hon...  
82pd...  
20,000...  
per 3...  
6.97...  
No...  
bis 8...  
zu...  
Ser...  
Mg...  
Haf...  
4 fl...  
1 fl...  
mit 3...  
Bana...  
schlo...  
Hon...  
Juli...  
Mit...  
etwas...  
honen...  
Kön...  
Febru...  
Kagen...  
Zhr...  
12...  
Hamb...  
gesch...  
Roggen...  
24 1/2...  
loco...  
Londo...  
Schlup...  
Weizen...  
Quart...  
Amste...  
gen...  
Häbel...  
Wien...  
an den...  
macht...  
schritte...  
von 1...  
mung...  
termin...  
Pest...  
Herbst...  
Gerste...  
ware...  
Hajer...  
ab hier...  
Wien...  
tische...  
Schweine...  
Schaf...  
von fl...  
Borfen...  
Preise...  
fl. 25...  
bis fl...  
Käber...  
von fl...  
Wien...  
ausweis...  
calation...  
Borden...  
Renten...  
261...  
Credito...  
Actien...  
243...  
180...  
ten...  
Für...  
Boden...  
Actien...  
gekauft...  
Vombar...  
219...  
Uoin...  
100...  
Um...  
Credito...  
Beckler...

Man bezahlte:  
Weizen 80—81 Pfd. fl. 6.25, 82 Pfd. fl. 6.40,  
83 Pfd. fl. 6.50, 84 Pfd. fl. 6.60 pr. Sack.  
Korn fl. 3.80—95 pr. Wgen.  
Gerste fl. 2.50—55 pr. Wgen.  
Hafer fl. 3.— pr. Büdel.  
Mais fl. 3.15—20 pr. Wgen.  
Kraut, 7. Februar. Spiritus unverändert  
im Preise.

**Buda-Pest, 6. Februar.** Getreidegeschäft. In  
Weizen blieb das Angebot sehr geringfügig, der Verkehr dar-  
über äußerst beschränkt. Preise haben sich fest behauptet. Es wurden  
abgesetzt:  
Von Adelsmaare: 600 Ctr. 83 Pfd. 4 fl. 7.35, 800 Ctr.  
82 Pfd. 4 fl. 7.25, Oberländer 2000 Ctr. 84 Pfd. 4 fl. 7.35,  
20,000 Ctr. 82 Pfd. verschiedener Sortungen 4 fl. 7.17 1/2. Alles  
per 3 Monate verkauft. — Usanowitsch per Frühjahr zu fl.  
6.97—98, neuer pr. Herbst zu fl. 6.7 1/2—70 fr.

Korn un verändert. Weizen wurden: 800 Mg. 78  
bis 80 Pfd. zu 4 fl. 15 kr. per 3 Monate.  
Gerste ruhig und unverändert. Verkauft wurden: 1000  
Mg. 72 Pfd. mit fl. 2.75, 400 Mg. per 72 Pfd. mit fl. 2.66.  
Hafer fest. Verkauft wurden: 500 Mg. per 50 Pfd. Prima  
4 fl. 1.78, 1200 Mg. per 50 Pfd. 4 fl. 1.74. Frühjahrshaber 4  
1 fl. 57—57 1/2 fr.

Maïs gesucht und 10 kr. höher. Man verkaufte: 500 Ctr.  
mit 3 fl. 80 kr., 600 Ctr. mit fl. 3.75, Weides per Cassa. Von  
Banater wurden 15,000 Ctr. per Mai-Juni 4 3 fl. 60 kr. ge-  
schlossen.

Von Schweinefleisch wurde ein größerer Posten per Juni-  
Juli mit 34 fl. sammt Faß auf Speculation verkauft.  
Wechselkurs. Geschäftlos. — Stimmung im Allgemeinen  
etwas angenehmer. — Cigarren sehr reservirt und nicht zu Conces-  
sionen geneigt.

**Böden, 5. Februar.** Productenmarkt. Weizen per  
Februar 8 Abtr. 11 1/2 Sgr., per April-Mai 8 Abtr. 9 1/2 Sgr.,  
Korn matt, per Februar 5 Abtr. 7 Sgr., per April-Mai 5  
Abtr. 11 Sgr., Del per Frühjahr 12 Abtr. 21 Sgr., per Herbst  
12 Abtr. 13 1/2 Sgr.

**Hamburg, 5. Februar.** Productenmarkt. Getreide  
geschäftlos, Weizen per Februar 248, per April-Mai 243,  
Korn pr. Februar 160, per April-Mai 161, Del kau, loco  
24 1/2, per Mai 23 1/2, per Oct. per 200 Pfd. 73. Spiritus kau,  
loco 45 1/2, per Feb.-März 45 1/2, per April-Mai 45 1/2.

**London, 5. Februar.** Productenmarkt. Getreide-  
schlußschleppend zu Montagspreisen. Locodi 38—38 1/2. Zufuhren:  
Weizen 2220 Quarters, Gerste 6560 Quarters, Hafer 14,730  
Quarters. Fröhe.

**Amsterdam, 5. Februar.** Productenmarkt. Rog-  
gen per März 189.50, per Mai 183.50, per October 197.50.  
Kübel loco 43.50, per Frühjahr 43.50, per Herbst 43.75.

**Wien, 6. Februar.** (Getreideverkehr.) Während  
an den deutschen Plätzen die Getreidepreise sich etwas erhöht haben,  
macht der Rückgang der Weizennotierungen in Paris weitere Fort-  
schritte, indem die gestrige Depesche einen neuerlichen Abschlus  
von 1—1 1/2 Francs per Sack meldet. Im Inlande ist die Stim-  
mung für Weizen sehr fest, namentlich gilt dies vom Frühjahr-  
termin; Weizen dürfte gegen fl. 6.97—98, während neuer  
Herbstweizen unverändert bei fl. 5.10—72 bleibt. — Hier ist  
Gerste sehr angesetzt, und wird bereits für gute Wiener Boden-  
waare fl. 3.48—3.50 per 73 Pfd. verlangt und auch bezahlt.  
Hafer lustlos und unverändert, fl. 3.48—55 per Wiener Centner  
ab hier.

**Wien, 6. Februar.** (Stechviehmarkt.) Die Vor-  
räthe beliefen sich in St. Marg. Hente auf 120 Schafe, 1522  
Schweine, 3000 Kälber, 700 Kühe und 200 Centner Fleisch.  
Schafhandel flau, Zutrieb genügend. Waife 50—75 kr. Preise  
von fl. 25—27 per Centner.

Vorstehende flau, Zutrieb genügend. Die legnotirten  
Preise waren kaum zu erzielen; für Prima 500—700 Pfund von  
fl. 25—26.25, Mittelqualität fl. 23—24.25, und Frischlinge  
bis fl. 27.50 per 100 Pfund lebenden Gewichtes.  
Kälber genügend zugetrieben, um fl. 2 billiger. Prima-Waare  
von fl. 33—37, mindere Portien von fl. 28—32 per Centner.

**Wiener Börse vom 6. Februar.** Der veröffentlichte Bank-  
ausweis und der anhaltend flüssige Geldstand beeinflussten die Specu-  
lation im heutigen Vorgeschäfte in günstigem Sinne. Im  
Vordergrunde der Thätigkeit standen die Actien der Hypothekar-  
Rentenbank; mit 251 den Verkehr eröffnend, gingen dieselben bis  
261 in die Höhe.

Creditactien besserten sich von 333 bis 333.75, Anglobank-  
Actien von 296.50 bis 298, die Actien der Unionbank von 242 bis  
244. Vereinsbank-Actien gingen von 211 bis 212. Italiener von  
180 bis 184, Börsen- und Creditbank bis 163. Wechselbank hiel-  
ten sich bei 322, Francobank bei 128.75, Wiener Bankerbank zwis-  
chen 231 und 232. Börsen-Verkehrsbank wurden zu 252 begehrt.  
Für Austro-türkische Bank war zu 114 Nachfrage. Industrie- und  
Bodencreditbank kamen zu 131 in den Handel. Pariser Francobank-  
Actien wurden wegen der zu errichtenden Bankerbank bis 106  
gekauft.

Kombanoten notirten 195, Allgemeine Baubank 220.25 nach  
219.50, Wechsel-Baubank 75.25 nach 74.25, Brigittenauer 107.50.  
Union-Baugeellschaft fliegen von 156 bis 159.50, Bauverein von  
100.50 bis 103.25, Innerberger bis 330.

Um halb 12 Uhr notirten:  
Creditactien 333.75, Anglobank 297.50, Unionbank 243,  
Wechselbank 321, Vereinsbank 212.25, Hypothekar-Rentenbank

257.50, Italiener 183, Lombarden 195, Baubank 219.50, Bau-  
verein 102.50, Napoleons'or 8.69.

Im Mittagsverke hre wurden von Berlin schwächere  
Curse und schwankende Haltung gemeldet; trotzdem besserten sich die  
meisten Speculations-Effecten.

Creditactien gingen bis 334, Anglo-Actien bis 297.75, Union-  
bank-Actien bis 247.

Auch Baubanken sprachen sich fester aus.  
Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditactien 333.50, Anglo 297.75, Unionbank 247, Wechsel-  
bank 322, Hypothekar-Rentenbank 258.50, Vereinsbank 212, Kom-  
barden 195, Baubank 221, Bauverein 102.25, Wechsel-Baubank  
75, Kramway 364, Innerberger 329, Napoleons'or 8.68.  
(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Credit-  
actien 333.50, Anglo 296.75, Franco 129.—, Union 247.—,  
Nordbahn 219.50, Lombarden 195.—, Staatsbahn 332.—, Carl  
Ludwig 231.—, Kramway 364.—, Napoleons'or 8.68.

**Antliche Wochenmarktpreise vom 7. Februar.**

Gattung	Beste Qualität		Mündere Qualität		Kündere Qualität	
	pr. Wiener Wogen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	6	75	6	50	—	—
Halbfrucht . .	4	75	4	50	—	—
Korn . . .	3	95	3	85	—	—
Gerste . . .	2	35	2	30	—	—
Hafer . . .	1	70	1	60	—	—
Kukuruz . . .	3	20	—	—	—	—

**Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.**

**Buda-Pest, 7. Februar** Getreide-  
geschäft. Effectiver Weizen sehr fest. Früh-  
jahrs-Weizen fl. 6.99—fl. 7. Frühjahr-Ha-  
fer fl. 1.56. Frühjahrskorn fl. 4.05  
bis 10. Frühjahr-Mais fl. 3.63—64.  
Neuer Weizen fl. 5.68—70. Neuer  
Hafer fl. 1.60—61. Termine fest.

Die Arader Handels- und Ge-  
werbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen  
Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 %	zu	8 Tage	} Kündigung;
6 1/2 %	"	30 "	
7 %	"	90 "	

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Lan-  
desproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde  
Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlä-  
gigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweg-  
licher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annui-  
täten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effecti-  
vem Silber oder Banknoten, werden billigst er-  
wirkt, und den Parteien über die Modalitäten  
bereitwilligst Auskunft ertheilt. —  
(7) Die Direction.

(Eingekendet.)  
**Allen Kranken Heil und Gesundheit ohne  
Medicin und ohne Kosten**

**Revaloscire Du Barry**  
von London.

Die delicate Heilmahrung Revaloscire du Barry beseitigt  
alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich  
Nagen, Nerven, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddr-  
sen-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwind-  
such, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen,  
Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber,  
Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen,  
selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Astma-  
gerung, Rheumatismus, Gicht, Weichjucht. — Auszug aus 75,000  
Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:  
Certificat Nr. 73,621.

Wien, 1. Februar 1871.  
Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese  
Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furcht-  
baren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung ver-  
schaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete  
Revaloscire nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite.  
Felix Baron v. Clarrow  
Certificat Nr. 65,715.  
Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war,  
konnte weder verbanen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit,  
Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich  
ganz wohl durch die Chocobade Revaloscire, die sie ganz herge-  
stellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der  
Nerven, erquickendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröh-  
lichkeit, der sie längst fremd war.  
21 J. de Montfort.

**Certificat Nr. 73,800.**

Wobkcs, 20. December 1871.  
Ihre berühmte Revaloscire drei Monate lang genossen und  
dadurch mein vieljährig geübtes Hämorrhoidal Leiden gänzlich ge-  
heilt, hat mich veranlaßt, dieses ausgezeichnete Heilmittel einem  
meiner guten Freunde, der seit einigen Wochen an Schwindsucht  
leidet, zum Gebrauche anzuempfehlen. Bitte demnach eine 2 Pfd.-  
Packung für diesen meinen Freund unter meiner Ihnen bereits  
wohlbekannten Adresse mittelst Postnachnahme allföliglich übersenden  
zu wollen.  
Friedrichs-Wall  
Josef Illies, Baumeister.

Nährhafter als Fleisch, erparnt die Revaloscire bei Erwach-  
senen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argenteen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50,  
2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.— 12 Pfund fl. 20.— 24  
Pfund fl. 36.— Revaloscire Biscuiten in Büchsen 4 fl. 2.50  
und fl. 4.50. — Revaloscire Chocobade in Pulver und in  
Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen 2.50, 48 Tassen fl.  
4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.— für 288 Tassen fl.  
20.— für 576 Tassen fl. 36.— Zu bestehen durch Barry  
du Barry & Comp in Wien, Wallfischgasse Dr. 8,  
sowie in Arad bei Tones & Comp; Brunn, bei Franz  
Eder; Debrecin, bei Stefan Mikalovics Apotheke „zur Schlinge“;  
Gyögy, bei Jul. David, Apotheke; Grosz Kamisa, bei Carl Kovak;  
Gyöngyös, bei J. Brill; Klausenburg, bei K. Binder; Maros-Bä-  
rsebel, bei J. Demeter Fogarasi; Neuhäusel bei Janos Con-  
legner; Debensburg, bei Franz Eder, Apotheke; Pest, bei Jos. v.  
Lorak; Prag, bei Josef Hirt; Temesvár bei M. Quirin,  
Stadt-Apoth.; Warasdin, bei Apotheke Dr. A. Galter; Wer-  
schegg, bei Moriz Fischer und in allen Städten bei guten Apothek-  
ern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach  
allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Programm**  
für den 8. Februar 1873.

Vormittags 10 Uhr: Tranerorgelbespiel in der  
Kirche der P. P. Minoriten. Die Behörden und Cor-  
porationen begeben sich von ihren respectiven Sammel-  
plätzen aus in die Kirche.

Um 11 Uhr erfolgt der Auszug zur Enthüllung  
des Monumentes für die am 8. Februar 1849 Ge-  
fallenen in nachstehender Reihenfolge:

1. Die Gynastialjugend mit dem Lehrkörper.
2. Die Schüler der Elementar-, Real- und son-  
stigen Schulen mit ihren Lehrern.
3. Das Musiccorps des Feuerlöschcorps.
4. Die Mitglieder des Feuerlöschcorps in Pa-  
rade-Uniform.
5. Die Mitglieder der Feuerwehr in ihrer techni-  
schen Uniform.
6. Der Begräbniß- und der Freigewerbeverein.
7. Die Genossenschaften.
8. Die Vertreter der Arader Comitatsbehörden  
und Corporationen.
9. Die Vertreter des Arader städt. Municipiums,  
der Finanzdirection und sonstigen t. Aemter.
10. Die Vertreter der Presse.
11. Das im factischen Dienste befindliche und im  
Urlauberstande befindliche Officiercorps, sowie  
das Officiercorps des gemeinsamen Heeres.
12. Der Arader Gesangsverein.
13. Die Blumenmädchen und die führende Jugend.
14. Der Arader Honorat.-Unterstützungsverein und  
die Delegirten der auswärtigen Vereine.

Der Einzug in die Promenade erfolgt bei den  
Eingängen neben dem Kiosk; die Aufstellung werden  
die mit einer rothen Cocarde versehenen Arrangements  
nach dem festgesetzten Programm ausführen.  
Das Arrangements-Comité.

**Theater.** Nr. 6.

Heute Samstag den 8. Februar l. J.:  
Unter der Direction des Fehervary Antal.

Zu Ehren der heutigen Feierlichkeit:  
Hier zum ersten Male:

**A leány kéro.**

(Der Freier.)  
Liederkränzen in 1 Act, zusammengestellt aus 40 besten  
Original-Volksliedern von Bogdy Alajos, in Musik gesetzt von  
Horvath Gyula. (Regisseur. Elm A r.)

Diesem geht vor:

**A véletlen.**

(Der Zufall.)  
Original-Lustspiel in 1 Act, von Johann Varga. (Regisseur  
Vesely.)

Beginn der Vorstellung um halb 7, Ende um 8 Uhr.

Prager Lottoziehung vom 5. Februar 1873:  
**1 4 11 78 33**





# J. Pserhofer,

Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien,

Stadt, Singerstraße Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel.

erhält den besten Erfolg nach dem angegebenen, durchwies nach langjähriger Erfahrung als verlässlich wirksam anerkannte...

**Akustikon (Chrom-Chrom),** wurde schon in tausenden Fällen gegen Ohrenschmerzen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

**Chrom-Chrom!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Rücksendungen...

## Louis Modern's kais. königl. privilegiertes Etablissement für Braut-Ausstattungen.

Wien, Tuchlauben Nr. 11,  
bietet in grösster Auswahl das Vollendetste und Preiswürdigste speciell in Braut-Ausstattungen. Eltern und Vormünder aus den Provinzen erhalten auf briefliches Verlangen Preis-Courants; auch versende ich auf Wunsch nach allen Richtungen Muster von Damenhemden, Damenhosen, Unterröcke, Nachcorsets, Negligés, Barchentwäsche, Frisirmäntel, Nachhemden, Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher und überhaupt alles zu einer vollkommenen Ausstattung Gehörige zur Ansicht und Orientirung und werden Ausstattungen in jeder beliebigen Weise, unter Zusage der coulantesten und reellsten Ausführung, binnen kürzester Zeit versendet. Der eingesandte Betrag für die Muster wird sofort nach Rücksendung der Waare retournirt. (79-3,6)

### Moll's Seidlitz-Pulver

Diese Pulver behaupten durch ihre ausserordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des grossen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, dass dieselben bei habituellen Verstopfungen, Unverdaulichkeit und Störungen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzkrankheiten, nervösen Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, gleichartigen Gliedererkrankungen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauernden Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchs-anweisung 1 fl. ö. W.

### Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbststark zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen innern und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-anweisung 80 kr. ö. W.

### Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rheumatis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchs-anweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren Tones & Comp., W. S. Prinner und Jos. Bisztricky.

- |                                     |                                |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| Baja: Bergfeld, Wein, und Jac       | Hatzfeld: St. J. Schmutz       |
| Bistritz: H. Schollisch, Wp.        | Högösz: Rau's Witwe & Sohn     |
| Baja: St. Schollisch                | Hlok: E. Kempler               |
| B-Gösz: B. Biener                   | Kleinwarden: Walfangl          |
| Czegled: A. Persány, Apotheker      | Lugos: W. Schickler            |
| Dobroszin: Ferd. Wölfl, Apotheker   | M-Theresienstadt: J. Brunner   |
| Dotta: J. Braunmüller, Apotheker    | Neusatz: S. Stefanovits        |
| Grosswarden: A. Jantly              | Nor: Brammer                   |
| Gross-Kikinda: Sam. Kiss            | Perjamos: W. Brückner, Neumann |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Pancsova: B. Franciscovits     |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Rebadinote                     |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Szegedin: W. und M. v. Robats  |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Szentos: Krengl                |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Szolnok: P. Koránth            |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Szarvas: W. Köhly              |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Temesvár: P. Urmann            |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Zombor: Weibinger              |
| Gross-Kanizsa: G. Roubal, Apotheker | Zenta: Geb. Witsch             |

## Zu haben in ARAD bei Armin Elias, Parfumerie-Handlung,

Mit nur 50 kr. als Preis eines Original-Loses sind zu gewinnen:  
**1000 Ducaten**  
effectiv in Go d;  
Diese Lotterie enthält ausserdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände,  
zusammen im Werthe von **60,000 fl.**  
Die Ziehung erfolgt am **26. Februar 1873.**  
Käufer von 5 Lose erhalten 1 Los gratis.  
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einsendung des Betrages sowie um Beifügung von 30 kr. für Zusendung der Liste, keineswegs ersucht.  
**Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank,**  
vorm. Joh. C. Sothen,  
12, Wien, Graben 12.  
Diese Lose sind auch zu haben bei **Phil. Spitzer & Sohn, Arad.**

## Concurs.

In der Gemeinde Arad-Ezt-Marton ist die **Lehrerstelle der 1. Classe** zu besetzen. Mit dieser Stelle ist nebst freier Wohnung, aus einem Zimmer und Küche bestehend, — ein Gehalt von 300 fl. ö. W.; — 20 Megen Weizen und 8 Klafter hartes Brennholz, wovon auch das Schulzimmer geheizt wird, verbunden.  
Bewerber um diese Stelle mögen ihre Gesuche nebst nöthigen Zeugnissen bis 1. März l. J. bei der hiesigen Schulcommission einreichen.  
Arad-Ezt-Marton, (per Kurrier) am 30. Jänner 1873.  
**Johann Henyady,**  
Warter zu Arad-Ezt-Marton.

## Zu vermieten.

In dem höchst hohen Hause auf dem Focköplag und zum 1. Mai 4 große und kleinere elegante Gassenwohnungen im ersten Stock, sowie eine elegante Gassenwohnung im dritten Stock zu beziehen. (91-3,2)

### Eine ebenerdige Gassenwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und den sonstigen Nebenlocalitäten ist in der Herrngasse, im Hause Nr. 37 vom 1. Mai l. J. an zu beziehen.  
Näheres daneben im Hause Nr. 38 bei dem Eigenthümer **Georg Friedrich.**

# Aufruf.

Das gefertigte Comité ersucht hiemit die Gläubiger der falliten Firma  
**J. Winkler & Sohn,**  
im Interesse des anzustrebenden  
**Ausgleiches,**  
ihre Forderungen vom **11. Februar an bis inclusive 18. Februar, Vormittags von 10-12, Nachmittags von 3-5 Uhr,** in dem Geschäftlocal des Comité-Mitgliedes Herrn **Heinrich Blau,** — Hauptplatz, Winkler'sches Haus, anmelden zu wollen.  
Arad, am 7. Februar 1873.  
**Das durch die Gläubiger entsendete Comité.**